

Predigt: Pfingstsonntag, 28. Mai 2023 – Kirche Unterstrass
Vikarin Carola Watts / carola.watts@reformiert-zuerich.ch



Kirche Unterstrass
© Vanessa Sennrich

Prüfungspredigt Johannes 14, 15–26

Liebe Gemeinde

Wir feiern heute Pfingsten. Das Fest des Heiligen Geistes. Pfingsten, das Fest, dass am 50. Tag nach Ostern gefeiert wird. Daher kommt auch der Name: Vom Griechischen pentēkostē hēméra, das bedeutet „Der 50. Tag.“

Das Pfingstfest hat viele ganz unterschiedliche Aspekte:

Einerseits feiern wir heute den Geburtstag der Kirche. So hatte ich mir überlegt, ob ich Sie heute mit einem „Happy Birthday“ begrüßen lassen soll. Es sind nun bald 2000 Jahre her, seit die ersten Christinnen und Christen ihre Gemeinde gegründet haben. In der Apostelgeschichte heisst es dazu: „und die, die nun das Wort des Petrus annahmen, liessen sich taufen. Und an jenem Tag wurden ungefähr 3'000 Menschen der Gemeinde zugeführt.“ 3'000! 3'000 Kircheneintritte an einem Tag: Das sind Zahlen, von denen wir nur träumen können. Aber ich will nicht klagen. Sie sind hier und das ist wunderbar.

Zu Pfingsten erfüllte sich zudem die Prophezeiung von Johannes dem Täufer, der ankündigt hat, dass nach ihm einer kommen werde, der nicht mit Wasser, sondern mit Geist taufen wird.

Pfingsten, das ist auch der Tag, an dem wir uns an das Pfingstwunder, das Sprachwunder erinnern, wie es uns in der Apostelgeschichte erzählt wird: Da hörten und verstanden Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen die Jünger in ihrer eigenen Muttersprache predigen.

Das Pfingst-fest war schon damals zu Zeiten von Lukas, dem Verfasser der Apostelgeschichte, ein Fest: das jüdische Fest zur Frühjahrsernte des Weizens. Im Alten Testament wird es Wochenfest, hebräisch „Schawuot“ genannt. Es wurden Erntegaben im Tempel in Jerusalem dargebracht. Als der Tempel dann im Jahre 70 n. Chr. durch die Römer zerstört wurde, konnten keine Opfer mehr dargebracht werden und aus dem Opferfest wurde ein Gedenkfest, an den Erhalt der Zehn Gebote am Sinai.

Wir dürfen also davon ausgehen, dass all die Jüngerinnen, Jünger und Apostel aus diesem Anlass in Jerusalem versammelt waren. Sie hielten sich gemeinsam in einem Haus auf, als sie plötzlich ein Rauschen vernahmen; einen heftigen Sturm, ein Brausen und Tosen am Himmel – und dann kamen auch noch züngelnde Flammen, die sich auf jedem Einzelnen von ihnen niederliessen.

Etwas Unerklärliches, etwas Unvorstellbares, was da gerade passiert. Und trotzdem versucht der Evangelist Lukas das Unglaubliche zu beschreiben und er deutet das rätselhafte Geschehen als das Wirken des Heiligen Geistes. Nur: Wer oder was ist der Heilige Geist?

Das ganze Thema rund um den Heiligen Geist ist wahrlich nicht einfach zu begreifen. Und leider finden wir in der Bibel keine eindeutige und klare Antwort auf die Frage, was oder wer der Heilige Geist ist.

Wohl aber gibt es in der Heiligen Schrift verschiedene Arten, wie der Geist bezeichnet wird, was uns hier helfen kann: Das Alte Testament spricht von „ruach“ – vom Hauch, vom Atem oder von einem Wind; an anderer Stelle vom Geist Gottes. Und dieser Geist Gottes, der war schon immer da! So heisst es bereits im Schöpfungsbericht im ersten Buch Mose: „Und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“

Im Neuen Testament finden wir dann den Begriff „Heiliger Geist“ – und zwar über 100 mal. Eine einzigartige Bezeichnung für den Heiligen Geist findet sich im Johannesevangelium: Parákletos. Ich erinnere mich noch an den Griechischunterricht an der Universität Zürich – es ist noch nicht allzu lange her. Bei einer Übersetzung aus dem Johannesevangelium kam genau dieser Begriff vor: Parákletos. Parákletos – ich weiss nicht, ob es Ihnen auch so geht, aber manchmal gibt es Worte, die sprechen einen besonders an, die bleiben hängen – so war das bei mir und Parákletos. Daher habe ich mich besonders gefreut, als ich den Pfingstgottesdienst zugeteilt bekam – das schien mir eine gute Gelegenheit mich intensiver mit dem Paraklet zu befassen.

Parákletos – manchmal wird das Wort mit Paraklet verdeutscht – kann mit Anwalt, Beistand oder Fürsprecher übersetzt werden. Was auf den ersten Blick vielleicht ungewohnt scheint, macht beim genaueren Hinsehen durchaus Sinn.

Gerade haben wir es in der Lesung gehört. Jesus sagt: „und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen zum Fürsprecher geben, der immer bei euch sein soll“. Jesus hat seine Jüngerinnen und Jünger geführt, er hat sie geschützt. Nun bereitet er sie darauf vor, dass er sie bald verlassen wird. Aber er ermutigt sie; denn er wird jemanden an ihre Seite bestellen, der sie unterstützt, der ihn, der Jesu vertritt. Das ist der Heilige Geist.

Liebe Gemeinde, dieser Heilige Geist wohnt in jedem Gläubigen, in jeder Gläubigen inne, und so unterstützt er auch uns und berät uns. Etwa wenn wir entmutigt sind oder schwierige Zeiten durchleben. Denken wir nur an die Sorgen um die verschiedenen Konflikte in der Welt, die Klimakrise, an persönliche Verletzungen und Kränkungen – niemand ist davor gefeit. Keine und keiner von uns! Und darum ist es gut zu wissen, dass in solchen Situation jemand da ist

und uns beisteht. Der Heilige Geist weicht, wie ein guter Beistand, nie von unserer Seite.

Der Heilige Geist ist aber nicht nur Beistand und Fürsprecher, sondern auch Lehrer. Denn es heisst weiter bei Johannes: „Der Fürsprecher aber, (also) der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Die Situation, liebe Gemeinde, war für die Jüngerinnen und Jünger keine einfache. Es waren bewegte Zeiten damals in Jerusalem ... Jesus ist nicht mehr da. Er hat die Welt verlassen. Die Himmelfahrt liegt zehn Tage zurück. Seine Nachfolger sind enttäuscht und verunsichert zurückgeblieben. Für sie ist eine Welt zusammengebrochen. Jesus ist endgültig weg – aber mit dieser Endgültigkeit löst er sein Versprechen ein: In seiner Abschiedsrede hatte er nämlich angekündigt, dass er bis zu seiner Wiederkunft den Geist der Wahrheit sendet. Und der nun gesandte Geist macht den Jüngern Mut. Er stärkt und lehrt sie; er erinnert an Jesu Worte.

Und Jesus hat Wort gehalten! Das Rauschen und Tosen, die züngelnden Flammen, die auf ihre Häupter niedergingen – der Geist Gottes hat sie im wahrsten Sinne des Wortes be-geistert. Und so fingen sie an „in anderen Sprachen“ zu predigen und die „grossen Taten Gottes“ zu verkünden – voller Begeisterung brachten sie die gute Nachricht unter die Leute, bis in die äussersten Winkel der Erde. All das, mit dem Beistand des Heiligen Geistes. Und das gilt bis heute. Ich habe die Frage gestellt, wer oder was der Heilige Geist ist und verschiedene Antworten aufgezeigt: Er ist Beistand, Fürsprecher oder Lehrer – ganz wie wir ihn gerade brauchen. Der Heilige Geist ist aber auch ein Tröster – so übersetzt Martin Luther den Begriff Parákletos. Ein Tröster, ein Begleiter, der die Jüngerin-

nen und Jünger bis zur Wiederkunft Jesu tröstet; der Mut macht, sie nicht verzagen lässt, und der auch uns immer wieder Trost spendet und Frieden finden lässt.

Der Heilige Geist begeisterte die Jüngerinnen und Jünger damals – und er begeistert auch uns heute in unserem Leben ganz individuell. So unterschiedlich wie wir Menschen mit Gott unterwegs sind, so unterschiedlich ist das Wirken des Heiligen Geistes. Immer sind wir vom Heiligen Geist erfüllt, aber seine Stärke spüren oder empfinden wir nicht immer gleich: Mal ist sie brausend und tobend, wie damals in den Gassen von Jerusalem – sie treibt uns an, die frohe Botschaft zu verbreiten bis in die äussersten Winkel der Erde. Manchmal ist sie aber auch leise und kontemplativ.

Gerade zweiteres, das Meditative liegt mir am Herzen. Und so hat mich das nachfolgende, kurze, Gebet, welches ich bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst entdeckt habe, begeistert: Es heisst „Atme in mir, du Heiliger Geist“ und es wird dem heiligen Augustinus zugeschrieben, der vor gut 1700 Jahren im heutigen Tunesien gelebt hat.

Es lautet folgendermassen:

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.

Bei der Meditation über dieses Gebet sind mir viele Gedanken zugefallen; einige zur ersten Zeile „Atme in mir, du Heiliger Geist“ möchte ich zum Schluss mit Ihnen teilen.

Atme in mir, du Heiliger Geist – diese Bitte an den Heiligen Geist könnte heissen:

- Heiliger Geist, atme du in mir weiter, wenn ich (wie so oft), atemlos durch den Tag hetze, atme du in mir.
- Heiliger Geist, atme du in mir, wenn mir die Luft ausgeht – im Dauerstress an der Arbeit oder bei Streitigkeiten in der Familie, atme du in mir.
- Heiliger Geist, atme du in mir, wenn mir der Atem wegbleibt oder ich gar zu ersticken drohe, ob all der Ungerechtigkeiten und Anfeindungen unserer Zeit.

Atme du in mir – denn du bist mein Ein- und mein Ausatmen im Rhythmus des Lebens.

Amen